

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Radulfsstraße 12 bis 14 beim Rühlberggasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. - Fernsprech-Gesamtnummer 7981

Nummer 256

Halle, Montag den 18. September

1916

Der Zusammenbruch des neuen russischen Massensturms.

W. L. A. Großes Hauptquartier, 18. Septbr. Kämpfe im Westen und Osten. Die Kämpfe in West und Ost dauern an.

Weltlicher Kriegsausflug: Seeresgruppe des Generalleutnants Kropotkin... Die gewaltige Seeschlacht führte auf 45 Kilometer Front von Thiepval bis südlich von Bermanobillers an äußerst erbitterten Kämpfen...

Szelnow zu einem schwächlichen Angriff, der leicht abgewiesen wurde. Viele tausende getötete Russen bedecken das Kampffeld bis 10. September.

Zwischen dem Serch und der Gruppe endeten die blutigen russischen Angriffe auf die Gruppe des Generals v. Eben mit einem in gleicher Weise verlustreichen völligen Mißerfolg wie am vorhergehenden Tage. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In schweren Kämpfen haben sich türkische Truppen, unterstützt durch die ihnen verbündeten Kameraden, westlich der Jota Ripa der Angriffe des überlegenen Österreichers erfolgreich erwehrt...

Namunen in einer vorbereiteten Stellung in der allgemeinen Linie Naiona-Golabim-Tala bei den herangeführten Truppen Aufnahme gefunden. Deutsche Patrouillen sind längs der Donau südlich von Naiona bereits bis zur feindlichen Front durchgedrungen, haben fünf Geschütze erbeutet und Gesessengriffe abgewonnen.

Mageonische Front: Mehrfache vereinzelt Angriffe des Gegners an der Front zwischen dem Prosop-See und dem Barbar blieben ergebnislos. Der Erste Generalquartiermeister: Lubenborff.

Die Kriegslage.

(Drabtmeldung einer Berliner Redaktion.)

Berlin, 18. September.

Nach der Anstrengungen der letzten Tage haben am Sonntag nördlich der Somme nur Zeilangriffe stattgefunden, die dem Feind keine Vorteile brachten. Am Sonntag berührte auf der ganzen Front gestiegerte Artillerietätigkeit. In den letzten Abendstunden lebte auf der Front von Thiepval-Oern ein neuer Angriff ein, der abgelehnt wurde. Südlich der Somme fand nach starker Artillerievorbereitung ein starker französischer Angriff statt, der dem Feinde keine Vorteile brachte.

Auf der Ostfront sind drei große Massenangriffe der Russen zu verzeichnen gewesen. Der erste fand südlich und südwestlich von Luck statt, wo die russischen Angriffe von den Truppen des Generals der Marwitz mit ungeheurer blutigen Verlusten zurück-

gewiesen wurden. Wie sehr die Russen hier auf Erfolg rechneten, beweist die Tatsache, daß sie bereits hinter der Front Sabotage herbeigeführt hatten, um nach dem ersten Durchbruch auf Molotini-Bahnhof weiter vorzudringen. Nach dem Sonnabend verlief die Nacht dann ruhig. Am Sonntag begann der Artilleriekampf von neuem. Der zweite Massenangriff fand am Serch und an der Stupa statt. Auch hier mußten die Russen vergebliche Durchbruchversuche mit sehr schweren Opfern bezahlen. Der dritte Angriff endlich konzentrierte sich auf den Raum von Gschena. Dort gelang es den Russen, mit Einfluß ungeschätzter Munition und stärkstem Truppenaufwand unsere Linie etwas zurückzudrängen. Am Sonntag gelang es dem Gegenangriff deutscher Reiter, das gelangte verlorene Gebiet wieder zurückzugewinnen.

An den Karpaten fanden nur vereinzelt Kampfhandlungen statt. In Siebenbürgen waren ebenfalls mit vorgeschobenen Abteilungen ohne wesentliche Ergebnisse. Ein Angriff deutscher und österreichischer Truppen bei Hepling lebte für ein Augenblick. In Maschonen, westlich vom Chrowale, gelang es dem Feind, in zwei bulgarischen Stellungen einzudringen. Die Ungarn haben infolgedessen ihre Stellungen südlich von Hlotina räumen müssen. Die Räumung geschah ohne Schwierigkeiten. Alle von den Ungarn neu eingenommene Linie ist der Feind bisher nur mit Vortruppen herangekommen. In der Dobrudscha hat sich an der Bahn Ceramoda-Costanza, im Raume von Medidie, ein neuer Kampf entpinnen.

Weltlich von Luck verbündeten hier durch unser wirkungsvolles Feuer ein erneutes Vorbrechen des Feindes aus seinen Stellungen gegen die Truppen des Generals v. d. Marwitz. Es kam nur nördlich von

Salan-Kriegsausflug: Seeresgruppe des Generalleutnants Kropotkin... Nach dreitägigem Nidstuge von den verjagten verbündeten Truppen haben die geschlagenen Russen und

Die erwartete russische Gesamtoffensive.

Berlin, 18. September.

Der Kriegsberichterstatter der „N. Z.“, Hans Hier, berichtet seinem Blatte unterm 17. September über die Ereignisse an der Ostfront u. a. folgendes: Seit Wochen erwartete unsere Seeresleitung die große russische Gesamtoffensive, die nun am 16. September mit überall gleich schweren Angriffen auf den wichtigsten Abschnitten der südlichen Ostfront eingeleitet hat. Eine starke Artillerie hand bereit, an Menschenmassen lieferte es nicht. Die ungeheuren Verluste - nach dem ersten Angriffslage sahle nun allein auf einem 20 Kilometer breiten Angriffsfreien der Stellungen Fronten 10 000 Tote - geben Zeugnis davon, daß diesmal die Lösung hieß: Siegen oder

sterben! Es scheint den tapferen russischen Soldaten im Kampf mit den unerhörtesten Deutschen nur das Sterben vorbehalten zu sein.

Bei der Seeresgruppe Viningen setzte der Angriff hauptsächlich an der 20 Kilometer breiten Front zwischen Teresowice und Jaruzec ein. Nachdem am 15. September das Ginfische genommen hatte, das sich am 16. zum Trummelmeer steigerte, traten von vornnützig die hier ebenfalls immer neue Wellen rückwärts vor, die in unseren Speerener weit vor den Trabischlinien zusammengefallen waren. Sechs russische Divisionen waren am Angriff beteiligt, die besten russischen Regimente, darunter die beiden Gardekorps. Wo es den Russen gelang, in

untere Hindernisse und Gräben einzubringen, wurden sie durch unsere Grabenbesetzungen und die Abstützungen hinausgejagt oder in wäsenden Dampfgemenge niedergeschlagen. Drei Maschinengewehre wurden ihnen entzogen. Die Gefangenenzahl - etwa 200 Mann und 3 Offiziere - ist klein, da der Kampf Mann gegen Mann keine Zeit übrig ließ, die Gefangenen zu machen. Von furchtbaren Verlusten erfuhr, hat der Gegner heute seinen niederwertigsten Divisionen Folge gegeben. Neue Angriffe sind zu erwarten.

Bei Salsowce und bis in die Gegend nördlich der Jota-Gora setzten die Angriffe gegen die Seeresgruppe Wochm-Ormolli ein. Hauptächlich war

das 17. russische Korps beteiligt. Auch hier brachen alle Angriffe im Speerener zusammen. Es genügte die Abstützungen, um die wenigen, an einzelnen Stellen eingedrungenen Angreifer niederzuwerfen. Die Front des Generals v. Eben stand jetzt fest. Am Abend waren alle Angriffe abgelehnt. Totenopfer läßt der Gegner heute nicht ab.

Nach an der Front des Erzherzogs Karl wurden die Angriffe, die sich hauptsächlich um die Brennpunkte Zubowa und nördlich Marajowa konzentrierten, unter den schwersten russischen Verlusten abgelehnt. Der Schaden unserer Soldaten ist erhaben, ihre Zuversicht unerwiderlich.

Die Bedeutung des letzten bulgarischen Sieges in der Dobrudscha.

Berlin, 18. September. Die „Wolff. Stg.“ schreibt: Die Bedeutung des letzten großen deutsch-bulgarischen Sieges in der Dobrudscha liegt darin, daß die Initiative der Kriegführung damit endgültig auf diesem Kriegsschauplatz auf unsere Seite übergegangen ist und wir jetzt in der Lage sind, dem Feinde unseren Willen zu bittieren. Während die Dobrudscha bei Kriegsbeginn eine offene Ausfallstraße gegen Bulgarien war, ist sie nach den letzten Kriegsergebnissen jetzt genau das Gegenteil für uns gegen Rumänien geworden. Der Sieg brachte eine Feldschlacht zur Entscheidung, eine Entscheidung für den ganzen Krieg konnte er naturgemäß noch nicht bringen.

weiteres in Torwa zurückgehalten. Die Ursache für die Zurückhaltung ist unbekannt. Vielleicht handelt es sich nur um eine längere Grenzsperrung, so daß der Anschlagpunkt verarmt wurde, während der österreichische Diplomatenangriff infolge der Zurückhaltung in Petersburg viel später als der bulgarische diplomatische Diplomatenangriff in Torwa einfiel. Die Verhältnisse des deutsch-türkischen Bündnisses sind abergünstlich, daß sie sich auf dem freundlichen schwedischen Boden befinden. (Berl. Tagbl.)

Italienische „Wahrheitsliebe“.

Lugano, 18. September. Das italienische Telegraphenbureau, die „Agenzia Stefani“, läßt im deutschen Seeresbericht die Stelle über die russisch-rumänische Niederlage in der Dobrudscha aus. (R. 3.)

Das neue griechische Kabinett „verdächtig“.

Lugano, 18. September. In Rom wird das neue griechische Kabinett mit offener Feindseligkeit aufgenommen. Der Premierminister gilt, da er Anhänger der Theotokopis ist, von vornherein als verdächtig. Die „Dea Nazionale“ begrüßt Gologropoulos mit spöttischen Lobworten. Selbstkuriositäten müßte jetzt aber die traurige Folge

der griechischen Intervention samt dem Panhellenismus und Benizelosismus die Augen anziehen. (Berl. Tagbl.)

Die revolutionäre Bewegung in Saloniki.

Saloniki, 18. September. Nach dem „Secolo“ hat der revolutionäre Oberst Christobulos, der frühere Kommandant der Garnison von Seres, mit tauend Mann aus Thessaloniki in Saloniki an, wo er wie ein Triumphtor aufgenommen wurde. Das Oberkommando der revolutionären Truppen führt Oberst Zimbrastalis. (Berl. Tagbl.)

Die Räumung des Palazzo Venezia.

Lugano, 18. September. Die Räumung des Palazzo Venezia in Rom hat unter Aufsicht der spanischen Polizei und unter Überwachung der römischen Polizei begonnen. Das zahlreiche Mobilar des Reichspalastes wird nach verschiedenen Magazine einer Schweizer Firma überführt. Die auf die letzten Zeiten bezüglichen Archive wurden schon vor dem Kriegsausbruch nach Wien geschafft. Die Minister besuchen die Gewerkschaft, daß die Regierung diejenigen Arbeiter und Handwerker, die sich vor der Übernahme des Palastes durch Österreich dort befanden, inskuzisieren werde. (Berl. Tagbl.)

Norwegen zur Haltung Schwedens.

Oslo, 17. September. Nicht beachtenswert ist der heutige Leitartikel des norwegischen nationalsten Anhängers, der über die Haltung Schwedens und die Entente. Das Blatt schreibt u. a.: Wir einem altindischen Wort könne man sagen, es ist nunmehr feststehend, daß der Nationalmedel, jüdische Schweden und den Ententemächten den Charakter einer Disziplin und in seiner Dinsticht die Form eines Unlarmes habe. Von dem Zeitpunkt selbst, dessen Hauptpunkt die Abwehr der norwegischen Neutralität ist, ist zu sagen, daß die schwedische Regierung in ihrem vollen Recht war, als sie diese Warnung traf. Man dürfe von Schwedens Willen, neutral zu bleiben, überzeugt sein. Zur Ansicht ist keine Ursache vorhanden. Das Blatt schließt, an Oscar I. prophetische Worte erinnernd, daß ein Krieg zwischen den skandinavischen Völkern insofern eine Unmöglichkeit ist, als die drei skandinavischen Völker, gegen das andere die Waffen erheben oder einem Feinde eines der Bruderländer seine Grenzen öffnen. Jedes von ihnen führe ein Grenzgebiet, welches, aber diese gemeinsamen Grenzen würden durch die Einigkeit im Norden festgelegt und durch die Zusammenarbeit zum Nutzen der gemeinsamen Interessen. (R. 3.)

Der Reichstanzler nach Berlin.

Berlin, 18. September. Der Reichstanzler von Bethmann-Hollweg, der sich anderen Meldungen zufolge in das große Hauptquartier begeben haben sollte, wurde heute nach Berlin. Es ist nicht bekannt, ob er heute anreisen würde, fand noch nicht fest. (R. 2.)

